

Plasmaspende und die Bedeutung von Immunglobulinen

Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

forsa Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1 Bekanntheit des Begriffs Plasmaspende	4
2 Wissensstand zum Thema Plasmaspende.....	6
3 Informationen, Aufklärung und Anreize zur Plasmaspende.....	14
4 Zukünftige Versorgungslage.....	23

Vorbemerkung

forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH hat eine Befragung der erwachsenen Bevölkerung in Deutschland zur Plasmaspende und zur Bedeutung von Immunglobulinen durchgeführt.

Die Befragung wurde mit Hilfe des Online-Befragungspanels forsa omninet¹ durchgeführt.

Im Rahmen der bundesweiten Untersuchung wurden insgesamt 1.010, nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren in Deutschland befragt. Die Erhebung erfolgte vom 17. Bis 26. Februar 2023.

Die Untersuchungsbefunde der Befragung werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen auf die Gesamtheit der Bevölkerung ab 18 Jahre in Deutschland übertragen werden.

¹Die Frage nach der Bekanntheit des Begriffs „Plasmaspende“ wurde im Rahmen der bevölkerungsrepräsentativen, telefonischen Mehrthemenbefragung von forsa ermittelt.

1 Bekanntheit des Begriffs Plasmaspende

Zunächst wurde mit Hilfe einer offenen Frage ermittelt, was die Befragten spontan mit dem Begriff Plasmaspende verbinden.

Ein Drittel der Befragten (33 %) kann den Begriff richtig zuordnen und weiß, dass damit die Spende von Blutplasma bzw. eines Blutbestandteils gemeint ist. Unter 60-Jährigen ist dies etwas häufiger als älteren Befragten ab 60 Jahren bekannt. Der Anteil derer, die wissen, was mit dem Begriff Plasmaspende gemeint ist, steigt außerdem mit zunehmendem formalen Bildungsgrad.

37 Prozent verbinden den Begriff Plasmaspende ganz allgemein mit Blutspende. 10 Prozent denken, dass es dabei um eine Knochenmark- bzw. Stammzellspende geht.

Ebenfalls 10 Prozent bewerten die Plasmaspende allgemein als etwas Positives. 3 meinen, dass es sich dabei um etwas Gesundheitliches oder Medizinisches handelt.

Dass sie sich nicht vorstellen können, was der Begriff Plasmaspende bezeichnet, geben 19.

Prozent der Befragten an („weiß nicht“).

Assoziationen zum Begriff Plasmaspende I

Es verbinden spontan mit dem Begriff Plasmaspende:	insgesamt	Männer	Frauen	Haupt-schule	mittlerer Abschluss	Abitur/ Studium
	%	%	%	%	%	%
Blutspende allgemein	37	38	37	47	40	27
Spende von Blutplasma/ Spende eines Blutbestandteils	33	32	34	22	34	45
Positive Bewertung ohne nähere Erklärung	10	7	13	8	7	13
Knochenmark-/ Stammzellspende	10	10	9	1	14	14
etwas Gesundheitliches/ Medizinisches	3	2	3	0	4	4
anderes	4	3	5	6	2	3
weiß nicht	19	21	17	27	17	13

offene Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Assoziationen zum Begriff Plasmaspende II

Es verbinden spontan mit dem Begriff Plasmaspende:	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
Blutspende allgemein	37	35	34	38	40
Spende von Blutplasma/ Spende eines Blutbestandteils	33	35	33	42	26
Positive Bewertung ohne nähere Erklärung	10	17	12	7	8
Knochenmark-/ Stammzellspende	10	13	13	10	6
etwas Gesundheitliches/ Medizinisches	3	3	2	3	3
anderes	4	4	6	5	3
weiß nicht	19	15	17	13	26

offene Abfrage; Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2 Wissensstand zum Thema Plasmaspende

Fast drei Viertel der Befragten (71 %) geben richtigerweise an, dass Blutplasma zur Behandlung von Immunerkrankungen wie zum Beispiel einem nicht oder schlecht funktionierenden Immunsystem oder von Autoimmunerkrankungen genutzt wird.

Dass Blutplasma zur Behandlung von Blutgerinnungsstörungen bei „Blutern“ und zur Behandlung von Infektionskrankheiten benötigt wird, vermuten hingegen nur 44 bzw. 29 Prozent der Befragten. Die meisten glauben dies nicht oder trauen sich hier keine Einschätzung zu („weiß nicht“).

Jüngere geben etwas häufiger als Ältere richtigerweise an, dass Blutplasma zur Behandlung von Infektionskrankheiten benötigt wird.

Wofür wird Blutplasma benötigt?

Es denken Blutplasma benötigt man für folgende Aufgaben:

	<i>zur Behandlung von Immunerkrankungen wie zum Beispiel einem nicht oder schlecht funktionierenden Immunsystem oder Autoimmunerkrankungen</i>			<i>zur Behandlung von Blutgerinnungsstörungen bei "Blutern"</i>			<i>zur Behandlung von Infektionskrankheiten</i>		
	ja %	nein %	weiß nicht %	ja %	nein %	weiß nicht %	ja %	nein %	weiß nicht %
insgesamt	71	9	20	44	25	31	29	43	28
Männer	70	9	21	41	26	33	30	40	30
Frauen	73	9	18	47	24	29	27	47	26
18- bis 29-Jährige	75	8	17	49	30	21	44	38	18
30- bis 44-Jährige	71	10	19	39	27	34	32	37	31
45- bis 59-Jährige	70	9	21	46	23	31	29	41	30
60 Jahre und älter	71	8	21	44	23	33	19	52	29
Hauptschule	69	5	26	42	21	37	27	38	35
mittlerer Abschluss	75	7	18	46	25	29	30	46	24
Abitur/Studium	69	13	18	45	28	27	28	47	26

Die Hälfte der Befragten (51 %) geht richtigerweise davon aus, dass man aus einer Blutspende weniger Plasma erhält als aus einer Plasmaspende.

23 Prozent vermuten, dass es hier keinen Unterschied gibt und 7 Prozent, dass man aus einer Blutspende mehr Plasma als aus einer Plasmaspende erhält. Knapp ein Fünftel (19 %) traut sich diesbezüglich keine Einschätzung zu („weiß nicht“).

Richtig liegen mit ihrer Antwort hier vergleichsweise häufig die Männer, die 30- bis 44- Jährigen sowie die formal höher Gebildeten.

Wodurch erhält man am meisten Plasma?

Es halten folgende Aussage für richtig

	<i>Aus einer Blutspende erhält man weniger Plasma als aus einer Plasmaspende.</i>	Aus einer Blutspende erhält man die gleiche Menge Plasma wie aus einer Plasmaspende.	Aus einer Blutspende erhält man mehr Plasma als aus einer Plasmaspende.	weiß nicht
	%	%	%	%
insgesamt	51	23	7	19
Männer	55	22	8	15
Frauen	47	24	7	22
18- bis 29-Jährige	54	26	9	11
30- bis 44-Jährige	63	17	5	15
45- bis 59-Jährige	49	22	6	23
60 Jahre und älter	43	27	8	22
Hauptschule	45	18	10	27
mittlerer Abschluss	52	26	6	16
Abitur/Studium	57	24	7	12

Die Befragten wurden gebeten einzuschätzen, wie viele Liter Plasma bzw. wie viele Plasmaspenden in etwa benötigt werden, um einen Patienten mit einem Primären Immundefekt ein Jahr lang behandeln zu können.

Knapp ein Drittel (30 %) geht richtigerweise davon aus, dass dafür etwa 100 Liter bzw. ca. 130 Plasmaspenden benötigt werden. 40 Prozent unterschätzen und 10 Prozent überschätzen den Bedarf.

Ein Fünftel (20 %) gibt keine Einschätzung ab („weiß nicht“).

Behandlung eines Patienten mit Primärem Immundefekt

Um einen Patienten mit einem Primären Immundefekt ein Jahr lang zu behandeln, glauben, dass ca. folgende Menge Blut benötigt werden

	1,5 Liter = ca. 2 Plasmaspenden %	15 Liter = ca. 20 Plasmaspenden %	100 Liter = ca. 130 Plasmaspenden %	320 Liter = ca. 420 Plasmaspenden %	weiß nicht %
insgesamt	9	31	30	10	20
Männer	10	33	29	10	18
Frauen	8	29	31	10	22
18- bis 29-Jährige	13	29	32	15	10
30- bis 44-Jährige	7	34	39	6	14
45- bis 59-Jährige	7	30	29	14	20
60 Jahre und älter	10	30	25	7	28
Hauptschule	9	28	26	9	28
mittlerer Abschluss	11	31	31	8	19
Abitur/Studium	8	33	34	11	14

Zwei Drittel (66 %) schätzen richtig ein, dass eine Plasmaspende länger als eine Blutspende dauert.

22 Prozent vermuten, dass es bezüglich der Dauer keinen Unterschied gibt und 5 Prozent gehen davon aus, dass eine Blutspende länger dauert.

Dauer einer Spende

Es halten folgende Aussage für richtig

	<i>Eine Plasmaspende dauert länger als eine Blutspende.</i>	Eine Plasmaspende dauert genauso lang wie eine Blutspende.	Eine Blutspende dauert länger als eine Plasmaspende.	weiß nicht
	%	%	%	%
insgesamt	66	22	5	7
Männer	67	22	5	6
Frauen	64	22	5	9
18- bis 29-Jährige	80	11	8	1
30- bis 44-Jährige	68	18	8	6
45- bis 59-Jährige	67	22	4	7
60 Jahre und älter	57	29	4	10
Hauptschule	56	24	4	16
mittlerer Abschluss	68	24	4	4
Abitur/Studium	71	18	8	3

14 Prozent geben korrekterweise an, dass man maximal 40 bis 60 Mal im Jahr Plasma spenden kann.

Die meisten schätzen, dass eine Plasmaspende nicht so häufig möglich ist:

37 Prozent vermuten, dass man höchstens 10 bis 12 Mal spenden kann und 36 Prozent gehen von weniger als vier Spenden pro Jahr aus.

Nur wenige (6 %) glauben, dass dies häufiger möglich ist (80 bis 100 Mal bzw. 160 bis 180 Mal).

Jüngere und formal höher Gebildete liegen mit ihrer Antwort etwas häufiger richtig als Ältere bzw. Befragte mit niedrigerem Bildungsgrad.

Häufigkeit einer Plasmaspende

Es glauben, man kann im Jahr maximal Plasma spenden

	160 bis 180 Mal %	80 bis 100 Mal %	40 bis 60 Mal %	10 bis 12 Mal %	weniger als 4 Mal %	weiß nicht %
insgesamt	2	4	14	37	36	7
Männer	3	4	15	35	37	6
Frauen	2	5	12	38	35	8
18- bis 29-Jährige	4	7	27	32	30	0
30- bis 44-Jährige	3	5	17	33	36	6
45- bis 59-Jährige	2	3	9	38	40	8
60 Jahre und älter	1	4	9	40	36	10
Hauptschule	1	4	8	33	41	13
mittlerer Abschluss	4	4	12	37	39	4
Abitur/Studium	3	5	18	39	30	5

Besser ist das Wissen mit Blick auf die Blutspende.

Fast die Hälfte (46 %) gibt richtigerweise an, dass man maximal vier bis sechs Mal im Jahr Blut spenden kann.

42 Prozent glauben, dass das häufiger möglich ist. 8 Prozent denken, man könne höchstens dreimal im Jahr Blut spenden.

18- bis 29-Jährige liegen mit ihrer Einschätzung vergleichsweise am häufigsten richtig.

Häufigkeit einer Blutspende

Es glauben, man kann im Jahr maximal Blut spenden

	48 bis 52 Mal	10 bis 12 Mal	4 bis 6 Mal	weniger als 4 Mal	weiß nicht
	%	%	%	%	%
insgesamt	9	33	46	8	4
Männer	8	34	47	8	3
Frauen	10	33	44	8	5
18- bis 29-Jährige	8	25	55	11	1
30- bis 44-Jährige	12	36	44	4	4
45- bis 59-Jährige	9	31	47	8	5
60 Jahre und älter	9	37	41	8	5
Hauptschule	8	29	48	8	7
mittlerer Abschluss	9	35	46	7	3
Abitur/Studium	11	35	45	6	3

Die Dauer für das Herstellungsverfahren von der Plasmaspende bis zum fertigen Arzneimittel wird von den allermeisten Befragten unterschätzt.

Nur 7 Prozent geben richtigerweise an, dass hierfür ca. ein Jahr benötigt wird.

Dauer des Herstellungsverfahrens eines fertigen Arzneimittels

Es glauben, das Herstellungsverfahren von der Plasmaspende bis zum fertigen Arzneimittel zur Anwendung beim Patienten dauert

	ca. 1 Woche %	ca. 1 Monat %	ca. 6 Monate %	ca. 1 Jahr %	weiß nicht %
insgesamt	22	36	21	7	14
Männer	26	36	19	5	14
Frauen	18	36	23	9	14
18- bis 29-Jährige	17	44	26	3	10
30- bis 44-Jährige	14	40	27	9	10
45- bis 59-Jährige	25	34	20	5	16
60 Jahre und älter	26	31	15	9	19
Hauptschule	20	31	19	9	21
mittlerer Abschluss	23	35	23	5	14
Abitur/Studium	20	40	21	7	12

3 Informationen, Aufklärung und Anreize zur Plasmaspende

18 Prozent der Befragten, glauben, dass auf jeden Fall mehr Menschen zur Plasmaspende gehen würden, wenn sie wüssten, welche schwerwiegenden Erkrankungen durch Immunglobuline behandelt werden. 54 Prozent halten das für zumindest wahrscheinlich.

Ein Fünftel (21 %) geht nicht davon aus, dass dieses Wissen die Bereitschaft der Menschen zur Plasmaspende erhöhen würde.

Mehr Plasmaspenden durch Aufklärung?

Es glauben, dass mehr Menschen zur Plasmaspende gehen würden, wenn sie wüssten, welche schwerwiegenden Erkrankungen durch Immunglobuline behandelt werden

	ja, auf jeden Fall	ja, wahrscheinlich	nein, wahrscheinlich nicht/ auf keinen Fall
	%	%	%
insgesamt	18	54	21
Männer	16	56	22
Frauen	20	51	21
18- bis 29-Jährige	15	54	24
30- bis 44-Jährige	19	50	23
45- bis 59-Jährige	19	51	23
60 Jahre und älter	18	58	18
Hauptschule	20	49	19
mittlerer Abschluss	18	55	21
Abitur/Studium	17	56	21

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Um sicherzustellen, dass versorgungsrelevante Plasmaprodukte auch zukünftig in ausreichender Menge vorhanden sind, halten 35 Prozent der Befragten eine bessere Aufklärung der Bevölkerung über das Thema Plasmaspende allgemein, den Ablauf der Plasmaspende und darüber, welche Erkrankungen mit Arzneimitteln, hergestellt aus menschlichem Blutplasma, behandelt werden, für sehr wirksam.

Aus Sicht von 46 Prozent wäre dies eine eher wirksame Maßnahme. Hingegen sind 15 Prozent der Meinung, dass Aufklärung diesbezüglich weniger oder gar nicht wirksam wäre.

Frauen und Befragte ab 45 Jahren stufen eine bessere Aufklärung häufiger als Männer und die unter 45-Jährigen als sehr wirksam ein.

Bedingungen für eine ausreichende Anzahl an Plasmaspenden – bessere Aufklärung

Um sicherzustellen, dass versorgungsrelevante Plasmaprodukte auch zukünftig in ausreichender Menge vorhanden sind, halten eine bessere Aufklärung der Bevölkerung über das Thema Plasmaspende allgemein, den Ablauf der Plasmaspende und darüber, welche Erkrankungen mit Arzneimitteln, hergestellt aus menschlichem Blutplasma, behandelt werden für

	sehr wirksam	eher wirksam	weniger/gar nicht wirksam
	%	%	%
insgesamt	35	46	15
Männer	27	51	18
Frauen	42	41	12
18- bis 29-Jährige	29	44	25
30- bis 44-Jährige	29	50	14
45- bis 59-Jährige	35	47	14
60 Jahre und älter	41	44	10
Hauptschule	37	45	8
mittlerer Abschluss	38	43	16
Abitur/Studium	32	48	18

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Etwas häufiger halten die Befragten eine Incentivierung von Spenderinnen und Spendern, z.B. in Form kostenloser Gesundheitschecks, eines regelmäßigen Checks nach Infektionskrankheiten, einer Freistellung durch den Arbeitgeber oder einer höheren gesellschaftliche Anerkennung für sehr wirksam (46 %), um sicherzustellen, dass versorgungsrelevante Plasmaprodukte auch zukünftig in ausreichender Menge vorhanden sind.

43 Prozent glauben, dass solche Anreize wirksam wären. Nur 5 Prozent würden diese als weniger oder gar nicht wirksam einstufen.

Als sehr wirksam bewerten solche Anreize vor allem die unter 30-Jährigen.

Bedingungen für eine ausreichende Anzahl an Plasmaspenden - mehr Anreize

Um sicherzustellen, dass versorgungsrelevante Plasmaprodukte auch zukünftig in ausreichender Menge vorhanden sind, halten mehr Anreize zu schaffen, um Plasma zu spenden, z.B. eine finanzielle Aufwandsentschädigung oder andere Anreize wie ein kostenloser Gesundheitscheck oder regelmäßiger Check nach Infektionskrankheiten, Freistellung durch den Arbeitgeber oder höhere gesellschaftliche Anerkennung, für

	sehr wirksam	eher wirksam	weniger/gar nicht wirksam
	%	%	%
insgesamt	46	43	5
Männer	44	46	5
Frauen	47	41	5
18- bis 29-Jährige	59	38	2
30- bis 44-Jährige	47	41	5
45- bis 59-Jährige	45	45	4
60 Jahre und älter	39	47	7
Hauptschule	43	41	6
mittlerer Abschluss	43	46	6
Abitur/Studium	51	43	4

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Danach gefragt, was für sie selbst ein geeigneter Anreiz wäre, um Blutplasma zu spenden, stufen drei Viertel bis vier Fünftel der Befragten einen kostenlosen Gesundheitscheck (81 %), einen regelmäßigen Check nach Infektionskrankheiten (78 %) oder eine finanzielle Aufwandsentschädigung (77 %) als sehr oder eher geeignet ein.

Ebenso wird eine Freistellung durch den Arbeitgeber von einer deutlichen Mehrheit (71 %) als sehr oder eher geeigneter Anreiz angesehen.

Etwas seltener geben die Befragten an, dass sie eine höhere gesellschaftliche Anerkennung als sehr oder eher geeigneten Anreiz empfinden würden, selbst Blutplasma zu spenden.

Anreize für Blutplasma-Spenden - Übersichtstabelle

	Um Blutplasma zu spenden, wären folgende Dinge als Anreiz			
	sehr geeignet	eher geeignet	weniger geeignet	gar nicht geeignet
	%	%	%	%
ein kostenloser Gesundheitscheck	43	38	13	3
ein regelmäßiger Check nach Infektionskrankheiten	34	44	15	3
eine finanzielle Aufwandsentschädigung	40	37	15	4
eine Freistellung durch den Arbeitgeber	37	34	15	8
eine höhere gesellschaftliche Anerkennung	19	33	29	13

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Befragte mit formal höherer Bildung stufen eine finanzielle Aufwandsentschädigung, eine Freistellung durch den Arbeitgeber sowie eine höhere gesellschaftliche Anerkennung etwas häufiger als sehr oder eher geeigneten Anreiz ein als Befragte mit niedrigerem Bildungsgrad.

Anreize für Blutplasma-Spenden I -sehr/ eher geeignet

Um Blutplasma zu spenden, wären folgende Dinge ein <u>sehr bzw. eher geeigneter</u> Anreiz:	insgesamt	Männer	Frauen	Haupt-schule	mittlerer Abschluss	Abitur/ Studium
	%	%	%	%	%	%
ein kostenloser Gesundheitscheck	81	82	79	76	82	83
ein regelmäßiger Check nach Infektionskrankheiten	78	78	78	77	80	78
eine finanzielle Aufwandsentschädigung	77	77	76	68	77	82
eine Freistellung durch den Arbeitgeber	71	73	70	66	68	79
eine höhere gesellschaftliche Anerkennung	52	55	49	45	52	57

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Dass für sie eine finanzielle Aufwandsentschädigung ein sehr oder eher geeigneter Anreiz wäre, um Blutplasma zu spenden, geben vor allem die unter 30-Jährigen an.

Anreize für Blutplasma-Spenden II -sehr/ eher geeignet

Um Blutplasma zu spenden, wären folgende Dinge ein sehr bzw. eher geeigneter Anreiz	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
ein kostenloser Gesundheitscheck	81	82	81	80	80
ein regelmäßiger Check nach Infektionskrankheiten	78	79	77	80	77
eine finanzielle Aufwandsentschädigung	77	89	75	76	72
eine Freistellung durch den Arbeitgeber	71	77	78	71	65
eine höhere gesellschaftliche Anerkennung	52	54	60	50	47

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Das Bereitstellen von Informationen über die Möglichkeit zur Plasmaspende und die Bedeutung der Immunglobuline in der Behandlung schwerwiegender Erkrankungen gehört aus Sicht der meisten Befragten zur Aufgabe von ärztlichen Praxen (72 %) und von Krankenkassen (68 %).

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten ist zudem der Auffassung, dass Schulen oder andere Bildungseinrichtungen (55 %) oder Landes- und Bundesbehörden (52 %) entsprechende Informationen bereitstellen sollten. Etwas weniger als die Hälfte sieht diesbezüglich Apotheken (47 %), Plasma-Spendezentren (47 %), das Deutsche Rote Kreuz (46 %), Gesundheitsämter (44 %) oder Krankenhäuser (40 %) in der Informationspflicht.

Vergleichsweise wenige meinen, dass Hersteller von Immunglobulinen oder anderen Medikamenten auf Basis von Plasmaspenden Informationen zu diesem Thema bereitstellen sollten (19 %).

Häufiger als die anderen Bildungsgruppen sehen formal höher Gebildete Schulen oder andere Bildungseinrichtungen, Landes- und Bundesbehörden sowie Gesundheitsämter in der Pflicht, Informationen zu diesem Thema bereitzustellen.

Informationsauftrag I

Folgende Stellen sollten Informationen über die Möglichkeit zur Plasmaspende und über die Bedeutung der Immunglobuline in der Behandlung schwerwiegender Erkrankungen bereitstellen:	insgesamt	Männer	Frauen	Haupt- schule	mittlerer Abschluss	Abitur/ Studium
	%	%	%	%	%	%
ärztliche Praxen	72	71	73	71	77	70
Krankenkassen	68	68	68	63	65	73
Schulen oder andere Bildungseinrichtungen	55	55	55	44	54	62
Landes- und Bundesbehörden (z.B. BZgA - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)	52	50	55	45	51	58
Apotheken	47	46	49	41	47	51
Plasma-Spendezentren	47	43	50	41	47	49
Deutsches Rotes Kreuz	46	45	48	44	45	48
Gesundheitsämter	44	46	43	39	41	51
Krankenhäuser	40	38	42	37	41	38
Hersteller von Immunglobulinen oder anderen Medikamenten auf Basis von Plasmaspenden	19	16	23	18	20	20
andere Stellen	7	7	7	5	7	8

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen vertritt überdurchschnittlich häufig die Auffassung, dass dies Aufgabe der Schulen oder anderer Bildungseinrichtungen sowie der Landes- und Bundesbehörden, der Plasma-Spendezentren, des Deutschen Roten Kreuzes, der Gesundheitsämter und Krankenhäuser sei.

Befragte ab 45 Jahren erwarten Informationen über dieses Thema häufiger als die Jüngeren von ärztlichen Praxen.

Informationsauftrag II

Folgende Stellen sollten Informationen über die Möglichkeit zur Plasmaspende und über die Bedeutung der Immunglobuline in der Behandlung schwerwiegender Erkrankungen bereitstellen:	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
ärztliche Praxen	72	65	68	78	74
Krankenkassen	68	69	70	68	65
Schulen oder andere Bildungseinrichtungen	55	73	55	51	49
Landes- und Bundesbehörden (z.B. BZgA - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)	52	70	57	49	43
Apotheken	47	55	52	47	40
Plasma-Spendezentren	47	66	53	43	35
Deutsches Rotes Kreuz	46	67	50	43	37
Gesundheitsämter	44	61	50	38	37
Krankenhäuser	40	56	41	35	34
Hersteller von Immunglobulinen oder anderen Medikamenten auf Basis von Plasmaspenden	19	23	26	18	15
andere Stellen	7	13	8	9	2

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Über das Thema Plasmaspende würden die meisten (55 %) am liebsten über ein persönliches Gespräch mit einem Arzt oder einer Ärztin informiert werden.

Jeweils zwei Fünftel würden Fernsehsendungen (40 %), Artikel in Zeitungen oder Zeitschriften (39 %) oder das Internet (39 %) bevorzugen, um sich über das Thema zu informieren. 36 Prozent würden dazu Informationsbroschüren oder Flyer, 31 Prozent Werbespots, 27 Prozent Social Media und 26 Prozent Plakate oder Anzeigen bevorzugen.

16 Prozent würden sich am liebsten über Aufklärungsveranstaltungen informieren.

Ein Gespräch mit einem Arzt oder einer Ärztin wird von allen Altersgruppen am häufigsten favorisiert. Dass sie sich darüber am liebsten im Internet oder über Social Media informieren würden, geben formal höher Gebildete und Jüngere häufiger an als Befragte mit niedrigerem Bildungsgrad und Ältere.

Seltener als Ältere geben Jüngere an, dass sie sich am liebsten über das Fernsehen informieren würden.

Informationsquellen I

Es würden am liebsten auf die folgenden Arten über das Thema informiert werden:	insgesamt	Männer	Frauen	Hauptschule	mittlerer Abschluss	Abitur/ Studium
	%	%	%	%	%	%
Persönliches Gespräch mit einem Arzt/ einer Ärztin	55	56	54	52	61	51
Fernsehsendungen	40	40	39	41	44	36
Artikel in Zeitungen/Zeitschriften	39	38	39	34	41	41
Internet	39	43	35	29	37	46
Informationsbroschüren oder Flyer	36	33	39	35	37	34
Werbespots	31	31	30	28	30	32
Social Media	27	27	28	19	23	33
Plakate/Anzeigen	26	26	26	20	24	30
Aufklärungsveranstaltungen	16	17	14	18	15	14
auf eine andere Art	3	3	3	2	4	3

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Informationsquellen II

Es würden am liebsten auf die folgenden Arten über das Thema informiert werden:	insgesamt	18- bis 29-Jährige	30- bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%
Persönliches Gespräch mit einem Arzt/einer Ärztin	55	59	47	60	53
Fernsehsendungen	40	28	33	42	48
Artikel in Zeitungen/Zeitschriften	39	31	28	38	49
Internet	39	55	46	33	30
Informationsbroschüren oder Flyer	36	32	38	36	36
Werbespots	31	38	41	36	17
Social Media	27	50	42	23	11
Plakate/Anzeigen	26	33	30	28	18
Aufklärungsveranstaltungen	16	17	15	15	16
auf eine andere Art	3	3	2	4	2

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4 Zukünftige Versorgungslage

Nur wenige Befragte (12 %) gehen davon aus, dass die Politik aus der Corona-Krise gelernt hat und ausreichend Vorkehrungen trifft, damit künftig keine Engpässe bei der Versorgung mit Blutplasma bzw. Immunglobulinen mehr entstehen.

Die weitaus meisten (82 %) glauben dies nicht.

Vertrauen in die Politik - Zukünftige Versorgungslage

Es glauben, dass die Politik aus der Corona-Krise gelernt hat und ausreichend Vorkehrungen trifft, damit künftig keine Engpässe bei der Versorgung mit Blutplasma bzw. Immunglobulinen mehr entstehen

	ja, glaube ich %	nein, glaube ich nicht %
insgesamt	12	82
Männer	15	81
Frauen	9	83
18- bis 29-Jährige	16	82
30- bis 44-Jährige	9	84
45- bis 59-Jährige	7	88
60 Jahre und älter	16	75
Hauptschule	11	81
mittlerer Abschluss	14	80
Abitur/Studium	12	83

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“